

Vor 1000 Jahren ließ der Bischof hier mahlen

Von Christian Harborth

Wer heute Getreide mahlen will, legt einen Schalter um – und mit Hilfe des Stroms wird aus Roggen oder Weizen binnen Sekunden feines Mehl. Das war früher anders. Um die riesigen Mühlsteine in Bewegung zu bekommen, brauchte es schon gewaltige Kräfte. Die holten sich die Altvorderen in der Regel von Flüssen. Zum Beispiel von der Innerste.

Auch wenn es 1920 natürlich bereits Strom gab: Das fast 100 Jahre alte Foto links ist ein Zeugnis alter Hildesheimer Mühlgeschichte. Links ist das Magdalenenkloster angeschnitten, dahinter ist die „neue“

Bischofsmühle zu sehen. Der stattliche sechsgeschossige Neubau entstand in den Jahren 1884/85 an der Innerste. Meist wurden von den Fotografen statt des Klosters lieber die alte Walkmühle oder die 1880 erbaute Sägemühle weiter rechts abgelichtet. Deren Kellergeschoss ist bis heute erhalten und trägt den Namen „Bischofsmühle“ als Veranstaltungsort des Vereins Cyclus 66. Die Aufstockung und der Umbau zum „Haus der Industrie“ folgte erst vor einigen Jahren, vorher hatte im Obergeschoss der Künstler Moritz Bormann sein Atelier.

„Eine erste Bischofsmühle wurde

bereits 1022 in der Stiftungsurkunde Bischof Bernwards für das Michaeliskloster erwähnt“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Zwischen 1283 und 1289 sei der Betrieb an die Stelle neben der Magdalenenkirche verlegt worden.

1911 ging die Mühle an Ernst Malzfeldt aus Sarstedt, der sie als Filialbetrieb seiner Hauptstelle betrieb und hier Roggen mahlen ließ. Beim Bombenangriff 1945 brannte die Mühle aus, die Getreidevorräte sollen mehrere Wochen lang in Flammen gestanden haben. Die Sarstedter Mühle arbeitete bis 1965,

Nachkommen der Familie produzieren dort heute Strom durch Wasserkraft. An Stelle der Bischofsmühle, deren Ruine später abgetragen wurde, befindet sich seit 1981 das Restaurant „Die Insel“.

Bischof Konrad II. gründete das Magdalenenkloster 1224. Der heutige Kirchenbau wurde 1294 geweiht. Das Frauenkloster wurde mit der Säkularisation 1810 aufgehoben und beherbergt heute ein Seniorenheim. Besonders bekannt ist der zwischen Michaeliskirche und Hohem Wall gelegene alte Gemüsegarten des Klosters: der Magdalengarten.



1920

◀ Die Bischofsmühle an der Innerste. Links ist das Magdalenenkloster angeschnitten, das heute ein Alten- und Pflegeheim beherbergt.

FOTO: VERLAGSARCHIV GE-
BRÜDER GERSTENBERG

2018

▶ Die Bischofsmühle heute – vor einigen Jahren wurde das Gebäude komplett umgebaut und modernisiert.

FOTO: GOSSMANN

